

Presseerklärung

Berufliche Schulen in Europa besser positionieren

„Die Bildungswege in den beruflichen Schulen müssen im Europäischen und Nationalen Qualifikationsrahmen angemessen platziert sein. Wer sieht, dass 11 % aller Bachelorabschlüsse in England an den Colleges erworben werden, muss für die deutschen beruflichen Schulen die europäische Einordnung gut überdenken“, forderten Berthold Gehlert, Vorsitzender des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS), und Dr. Wolfgang Kehl, Vorsitzender des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW), auf der gemeinsamen Fachtagung „Europäische Entwicklungen in der Berufsbildung“ in Würzburg. Beide stellten fest, dass die in Europa notwendige Qualitätssicherung in den beruflichen Schulen auf einem guten Weg ist. „Es gibt aber zur Sicherung der Anerkennung der Qualität betrieblicher Ausbildung in Europa noch Handlungsbedarf.“

„Berufliche Schulen müssen die europäische Entwicklung als Herausforderung und Chance sehen und sie nutzen“, so lautete das engagierte Plädoyer des Bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus, Siegfried Schneider. Siegfried Schneider hob die Möglichkeiten der europäischen Austauschprogramme ebenso hervor wie die der Dokumentation von Kompetenzen im EUROPASS. Der Minister wies darauf hin, dass das System der beruflichen Schulen so leistungsfähig sei, dass es keinen Vergleich scheuen müsse. Nach den Ausführungen Schneiders stellen die beruflichen Schulen in hohem Maße die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung her: 43 % aller Hochschulzugangsberechtigten in Bayern haben diese Qualifikation über die berufliche Bildung erworben.

Im Gespräch mit den beiden Bundesvorsitzenden unterstrich der Minister die Bedeutung der Fachakademien und forderte die Unterstützung lebenslangen Lernens ein. Unstrittig war für den Minister, dass das Abitur an beruflichen Schulen auch eine allgemeine Hochschulreife sein müsse.

Monique Cartigny, Vorsitzende der Fachkommission Bildung, Ausbildung, Forschung und Jugend der Europäischen Union unabhängiger Gewerkschaften (CESI), wies darauf hin, dass Frankreich bereits einen Nationalen Qualifikationsrahmen entwickelt habe, der als Verbindung der nationalen Abschlüsse zum Europäischen Qualifikationsrahmen erforderlich sei, ein Nationaler Qualifikationsrahmen, der in Deutschland noch zu erarbeiten sei. Aus einer übergreifenden Perspektive sah sie in den Aktionen der Europäischen Kommission eine Bewegung hin zu anglo-amerikanischen Konzepten; es sei mit einem Fragezeichen zu versehen, diese lediglich zu kopieren.

„Berufliche Bildung muss einen positiven Dreiklang von Beschäftigungsfähigkeit, Befähigung zur Teilhabe an der Gesellschaft und Persönlichkeitsentwicklung anstreben“, erklärte Kornelia Haugg, Abteilungsleiterin für berufliche Bildung im Bundesministerium für Bildung und Forschung. Sie sei froh, dass Konsens bestehe, dass es einen einheitlichen Nationalen Qualifikationsrahmen in Deutschland geben solle und hier der Bund und die Länder zusammenarbeiten.

Peter Baur als Vertreter der Europäische Kommission machte deutlich, dass das Bildungssystem für Veränderungen offen sein müsse. Die EU gebe nichts verpflichtend vor,

aber zeige Perspektiven. „Wir wollen die Kombination von schulischem und betrieblichem Lernen fördern“, erklärte er.

Prof. Dieter Euler von der Universität St. Gallen hob hervor, dass es dringend notwendig sei, den Auftrag der Berufsschule im dualen System zu klären. Für ihn ist ein Ansatz sinnvoll, der im Rahmen des Berufsprinzips ein modulares Konzept ermöglicht. „Hier ist bei aller Unklarheit der europäischen Vorstellungen ein zukunftsweisender Weg möglich, der den Wert des schulischen Lernens nicht in Frage stellt“, so Dieter Euler.

„Wir müssen die beruflichen Schulen stärken und sie zu Innovationszentren für die Region weiterentwickeln, wenn wir die Chancen der europäischen Prozesse nutzen und die Leistungsfähigkeit des Faktors Arbeit in der Wirtschaft garantieren wollen“, stellen Berthold Gehlert und Dr. Wolfgang Kehl zum Abschluss der von vielen Vertretern aus Ministerien, Institutionen und Verbänden besuchten Veranstaltung fest.

Bielefeld, 27. November 2006

Helmut Hahn, Pressesprecher

Tel.: 06853 9229-55; Fax : - 56; E-Mail: hahn.vlw@t-online.de

An den beruflichen Schulen Deutschlands werden 3 Mio. Schülerinnen und Schüler unterrichtet, davon 1,2 Mio. im Berufsfeld „Wirtschaft und Verwaltung“.

•
Der VLW organisiert mit seinen 20 000 Mitgliedern 70 % der Lehrerinnen und Lehrer an kaufmännischen Schulen.

•
Bundesvorsitzender: Dr. Wolfgang Kehl
Geschäftsstelle: An der Rosenhöhe 5, 33647 Bielefeld
Tel.: 0521 5229303; Internet: www.vlw.de; E-Mail: vlw-bund@vlw.de